Jn: I.N. 90.660.

Ill.ma Signorina

Donna E.a delle Grazie

WIENER STADTBIBLIOTHEK

J. N. - 90.660.

Freiburg I. Hermann Kronik

Freiburg i/B 1906, 6 Jan.

Meine Gnädigste Herrin!

Ich möchte mit diesen wenigen Zeilen Abbitte dafür leisten, daß ich seit Jahr und Tag Ihnen nicht geschrieben habe. Sie haben alles Recht, mir das übel zu nehmen: aber nun lassen Sie Ihren Zorn fallen und seien Sie wieder gut! Ich bin zu krank um nicht ein Anrecht auf Ihre Nachsicht zu haben. Oder wollen Sie, daß ich den Büßerzug nehme und einen Kniefall vor Ihnen thue? Ich würde Ihnen nicht rathen mir solche Pönitenz aufzuerlegen, denn ich wäre im Stande, sie anzunehmen und eines Tages [illegible]

Ihnen in den Suppenteller hinein
zu fallen.
Inzwischen haben Sie große Triumphe
erlebt und viel Schönes geschrieben,
wovon ich in der N. Fr. Pr. zuweilen
Kunde erhalte. Nie ohne große Bewun-
derung, denn alles was unserm Wiener
Geisteslande gelingt, ist das communis
und kommt uns Allen zu Gute. Sie
sind stellenweise etwas radicaler als
ich altmodischer Mensch es wünschte –
aber die Hauptsache ist, daß Sie Dichterin
von Gottes Gnaden sind, was in einer so
prosaischen Zeit wie der heutigen
ein mächtiges Verdienst ist. Und ein
zweites, was man Ihnen nachrühmen
muß, ist, daß Sie den Muth einer Über-
zeugung

weil in der Ära der Charakterlosig-
keit und des lügenhaften Pharisäis-
mus eine gar seltene und um so köst-
lichere Blume ist.

Das ist mein Sprüchlein für das Neue
Jahrhundert für Sie, daß der Geist der
Satire Ihnen allzeit getreu bleibe
und Sie die Prosa dieses traurigen Lebens
vergessen mache. Mir ist von den ver-
schiedenen Gattungen der Poetik nichts
mehr in meiner Kammer übrig geblie-
ben als die Satire. Aristophanes und
Horatius verlassen mich nicht.

Damit küsse ich Ihre Hand
und bleibe in alter Verehrung

Ihr

ergebenster

F X Kraus.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

WIENER STADTBIBLIOTHEK